Bericht zur Lehrveranstaltungsevaluation im Sommersemester 2014

(Kenntnisnahme und Zustimmung der Veröffentlichung
durch den Fakultätsrat in seiner Sitzung am 4.11.2014

INHALTSVERZEICHNIS

1. Einführende Bemerkungen und Ergebnisverwertung **1**

2. Beschreibung des Forschungsdesigns, der Erhebung, allgemeine Kennziffern 2

2.1 Erhebungsinstrument.....3

2.2 Auswahl der Untersuchungsobjekte und Repräsentativität der Ergebnisse 5

3. Ergebnisse

3.1 Gesamtprofil der Evaluationsergebnisse an der Theologischen Fakultät……..…..10

3.2 Evaluationsergebnisse nach Studiengang, Fachsemester und Geschlecht……..16

4. Zusammenfassung und weitere Schritte zur Qualitätssicherung und Entwicklung **20**

5. Abbildungs- und Anlagenverzeichnis……23

5.1 Abbildungsverzeichnis……...23

5.2 Anlagenverzeichnis……23

6. Anlagen……24

1. Einführende Bemerkungen und Ergebnisverwertung

Die studentische Lehrveranstaltungskritik ist ein wichtiger Bestandteil der **internen** Evaluation. Diese ist in §6 des Hochschulrahmengesetzes fest verankert. Sie ist ebenfalls eine wichtige Komponente der Akkreditierung von Studiengängen und Bestandteil des Qualitätsmanagements an der Theologischen Fakultät. Die Fakultät kann die Ergebnisse dazu nutzen, um ihre Stärken und Schwächen in der Ausbildung zu identifizieren und zudem um ihr Profil und Renommee zu stärken.

Einführend soll auf die Anlage der Evaluation eingegangen werden. Zu Beginn des SoSe 2014 wurde das diesjährige Evaluationsvorhaben in der Studienkommission besprochen und verabschiedet. Daraufhin wurde der Beschluss in den Fakultätsgremien (Fakultätsrat und Mittelbau) vorgestellt. In einem Informationsschreiben im Vorfeld der Erhebung wurden die Dozierenden über das Vorhaben und den Ablauf nochmals ausführlich informiert und ausdrücklich gebeten, mit den Studierenden "quantitative" Ergebnisse ihrer Lehrveranstaltungsbewertung zu besprechen und weitere persönliche Rückmeldungen einzuholen. Auch die Studierenden wurden von der Fakultät dazu aufgerufen, im Rahmen der Lehrveranstaltungsevaluation die Gelegenheit zu nutzen, ihre Meinung, Lob, Kritik und Verbesserungsvorschläge zu äußern. Über die Fachschaft wurde zur Teilnahme und Anregung zur Ergebnisbesprechung mit den Dozierenden über die Evaluationsergebnisse geworben.

Auch der zeitliche Ablauf der Evaluierung wurde so gewählt, dass die Ergebnisse der studentischen Lehrveranstaltungskritik den Dozierenden noch 3 Wochen vor Vorlesungszeitende vorlagen. Somit boten sich genug Gelegenheiten für die Lehrenden und Studierenden mit Blick auf die Intention der Lehrveranstaltungsevaluation, ins Gespräch über Lehre, Lehrqualität und Lehrprozesse zu kommen.

Die Vorlage eines kommentierten Ergebnisberichtes zum Beginn des WS 2014/15 dient als Qualitätssicherungsmaßnahme. Jede evaluierte Lehrveranstaltung enthielt zudem Freitextkommentare. Daraus wurde eine *Handreichung für die Vorbereitung einer gelungenen Lehrveranstaltung* aus studentischen Kommentaren erarbeitet und frühzeitig (Anfang September 2014) an die Dozierenden der Fakultät verschickt. Diese ist als Grundlage für die Optimierung der zukünftigen Lehrveranstaltungen gedacht. Mit deren Hilfe können die Dozierenden ihre geplanten Lehrveranstaltungen prüfen, ob diese den Wünschen und Bedürfnissen der Studierenden entsprechen und ob das Konzept (Form: Seminar, Vorlesung, Übung sowie geforderte Leistungen), der Einsatz didaktischer Mittel, der eigene Präsentationsstil, etc. angemessen sind oder angepasst werden müssen.

Die kommentierten Ergebnisse dieses Berichts wurden am 21.7.2014 in der Studienkommission in der Form einer PowerPoint-Präsentation vorgestellt. Es gab hier auch Raum, zu den Ergebnissen Fragen zu stellen, Kommentare und Stellungnahmen abzugeben. Der Fakultätsrat wurde über die Ergebnisse und weitere Evaluationsvorhaben am 24.7.2014 von der Evaluationsbeauftragten und dem Studiendekan in Kenntnis gesetzt.

Mit der Verfassung des kommentierten Berichts wird eine Möglichkeit geschaffen, die Ergebnisse der diessemestrigen Lehrevaluation in der Fakultät zu disseminieren. Deshalb soll mit diesem Evaluationsbericht versucht werden, eine ausgewogene Balance zwischen den notwendigen quantitativen Angaben und den Interpretationsansätzen herzustellen. Der Bericht wird nach der Kenntnisnahme und Zustimmung durch den Fakultätsrat auf der Homepage der Fakultät in der Rubrik „Qualitätsmanagement“, voraussichtlich in November 2014, veröffentlicht. Es ist geplant, in der Studienkommission die Ergebnisse und das weitere Evaluationsvorhaben zu diskutieren. Somit haben die verschieden Fakultätsangehörigen (Dozierende und Studierende) die Möglichkeit, sich über die Gesamtergebnisse zur Lehrqualität an der Fakultät zu informieren. In den Gremien sollte zusätzlich der Austausch über den Gebrauchswert der Evaluationsergebnisse stattfinden – inwiefern kann das Steuerungswissen, das durch die Evaluation gewonnen wird, genutzt werden.

2. Beschreibung des Forschungsdesigns, der Erhebung, allgemeine Kennziffern

Lehrveranstaltungsevaluation: Was wurde angestrebt und realisiert?

Die Lehrevaluation im SoSe 2014 wurde in Kooperation mit dem Zentralen Evaluationsservice der Universität Freiburg umgesetzt. Die Teilnahme an einer durch den ZES zentral gesteuerten LV-Evaluation stellte für die Theologische Fakultät nach einer längeren Pause von drei Jahren, in der keine zentrale fakultätsinterne Evaluation stattfinden konnte, die Gelegenheit einer Wiederaufnahme der Evaluation dar. Grund für die Pause waren fehlende Mittel für die Besetzung der Stelle einer Evaluationsbeauftragten. Zwischenzeitlich bemühten sich die Dozierenden, im Rahmen der punktuellen, d.h. selbst organisierten und durchgeführten Evaluation eigener Lehrveranstaltungen mit eigenen Erhebungsinstrumenten, für die Sicherstellung und Optimierung der Lehrqualität zu sorgen. Aus den Rückmeldungen (persön-

liche Gespräche mit Dozierenden und Feedback der Studierenden zur Evaluation) konnte festgestellt werden, dass die Wiederaufnahme der Evaluation bei Studierenden und Dozierenden auf eine sehr positive Resonanz gestoßen ist.

- Es wurde eine Vollerhebung der angebotenen Lehrveranstaltungen angestrebt.
- Evaluationszeitraum 25.06 bis zum 06.07.2014 **(8. Vorlesungswoche)**

- EVALUIERT
  - 48 LV von den ausgewählten 73 Lehrveranstaltungen; im SoSe 2011 waren es noch 62 LV.
  - Das sind 66% der ausgewählten Lehrveranstaltungen, die auch evaluiert werden konnten, inklusive Vorlesungen, Seminaren, Übungen, Kolloquien, Blockseminaren.

- NICHT EVALUIERT:
  - 17 LV aufgrund geringer Rückläufe (N<5 Bewertungen)
  - 8 LV diverse Gründe (fehlende Email-Adressen der Dozenten, oder KursteilnehmerInnen, Datenexport fehlgeschlagen in LSF (Nachpflege durch den ZES war nicht möglich)

- NICHT EINBEZOGEN:
  - Bestimmte LV-Typen (Sprachkurse, Tutorate, einmalige LV, Doktorandenkolloquien, Block-LV)
  - LV ohne LSF-Belegungsfunktion
  - Veranstaltungen ohne Teilnehmer (ohne Belegungen = Anmeldungen + Zulassungen)
  - LV mit Rücklauf von weniger als 5 Teilnehmern

- Technische Probleme, die in diesem Pilotprojekt, d.h. eine zentrale Evaluation im Onlineverfahren, aufgetreten sind, können zukünftig durch das ZES weitgehend gelöst werden. Dies betrifft vor allem die Vermeidung von Mehrfachbewertungen einzelner Lehrveranstaltungen, Evaluation aller für die Lehrveranstaltung zuständigen Dozierenden.

- Weiterhin ist zu erwarten, dass die Dozenten in Lehrveranstaltungen mit weniger als 10 Teilnehmern aufgrund von erwarteten geringeren Rücklaufquoten die Ergebnisse aus Datenschutzgründen auch in Zukunft nicht erhalten werden. Diese Einschätzung beruht auf der derzeitigen Netto-Rücklaufquote von 39% aller Kursbewertungen.

2.1. Erhebungsinstrument

Wie entstand das Erhebungsinstrument?

Beim Erhebungsinstrument handelte es sich um einen standardisierten Kernfragebogen (14 Items) des zentralen Evaluationsservices (ZES) der Universität (siehe Anlage 1). Modul- und lehrveranstaltungsspezifische Fragestellungen waren zu jener Zeit aus organisatorischen und personellen Gründen unzulässig.

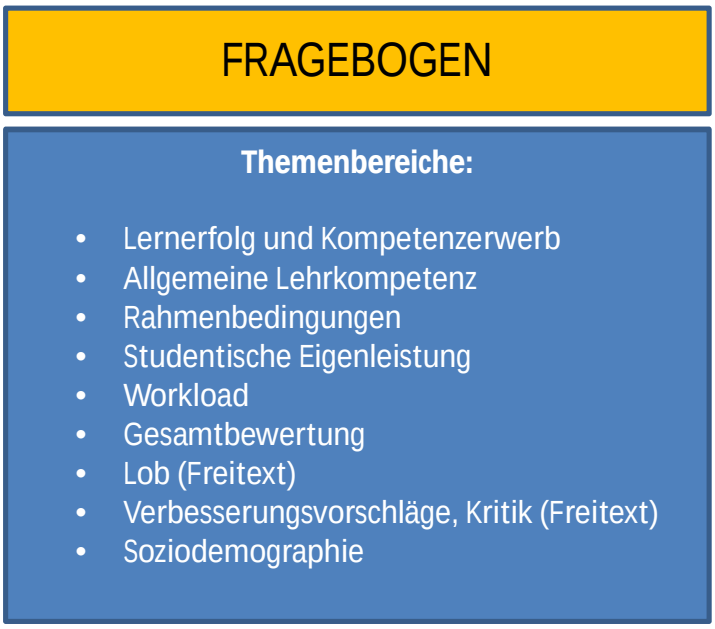


Abbildung 1

Der Kernfragebogen (siehe Anlage 1) wurde von der Abteilung Lehrentwicklung unter Einbezug der gängigen Evaluationspraxis in den baden-württembergischen Universitäten inklusive bisheriger Praxis an der Universität Freiburg und unter Berücksichtigung der aktuellen wissenschaftlichen Literatur, sowie Vorgaben des Europäischen Qualifikationsrahmens (EQR) für die universitäre Lehre entwickelt.

Für die Lehrveranstaltungsevaluation werden so genannte Learning Outcomes angewendet, die abbilden, ob das Lehr-/Lernsetting der evaluierten Lehrveranstaltung die Zielerreichung gewährleistet hat.

Die enthaltenen Themenbereiche (siehe Abb. 1) konnten um 7 fakultätsspezifische Items ergänzt werden (siehe Anlage 2). Weil der fachspezifische Teil im Kernfragebogen sehr gering war (1/4 der DIN4 Seite), hat die Studienkommission den Studiendekan beauftragt, passende Fragen auszuwählen. Als Grundlage dienten dabei v.a. Evaluationsergebnisse aus den Vorjahren, Literaturrecherchen und Gespräche mit Dozierenden. Komplexere Auswahlverfahren und die Berücksichtigung aller Wünsche waren wegen des kurzen Gestaltungsspielraums in diesem Semester nicht umsetzbar. Auch hier lag das besondere Augenmerk auf Learning Outcomes und Eigenleistung der Studierenden, verknüpft mit den theologischen Fragestellungen.

Welche Erkenntnisse konnten mit dem Fragebogen bisher gewonnen werden?

Wie erwartet kann mit einem allgemein gehaltenen Kernfragebogen nicht jeder Lehrveranstaltungstyp umfassend bewertet werden. Der Fragebogen orientiert sich hauptsächlich am Typus Vorlesung, in der Dozierende zum Großteil den Input leisten. Für Seminare, Übungen, Blockseminare, etc. bedarf es spezieller Fragebogenvarianten. Dazu plant der Zentrale Evaluationsservice zusammen mit der Stabstelle für Lehrentwicklung neue Befragungsinstru-

mente zu entwickeln, die den Lehrveranstaltungstyp berücksichtigen. Derzeit liegt aber der Schwerpunkt des ZES auf der Entwicklung eines neuen gesamtuniversitären Evaluationsverfahrens zur Bewertung der Module.

Die Stärke des angewendeten Befragungsinstruments ist darin zu sehen, dass der Fokus des Lernerfolges einer Lehrveranstaltung auf dem Kompetenzerwerb liegt. Eine besondere Rolle spielt dabei die Einschätzung der in der Lehrveranstaltung erworbenen Handlungskompetenz ein, d.h. die Fähigkeit, erlangtes Wissen auf neue Fragestellungen und Situationen anzuwenden. Darüber hinaus wird allgemein der Einfluss der evaluierten Lehrveranstaltung auf die Problemlösungsfähigkeiten der Studierenden thematisiert.

Zu dem enthalten die umfangreichen Freitextangaben besonders wertvolle Kommentare für die Dozierenden, um die eigene Lehre zu verbessern.

2.2. Auswahl der Untersuchungsobjekte und Repräsentativität der Ergebnisse

Gültigkeit der erhaltenen Aussagen über die Evaluationsergebnisse hängt von den folgenden Kriterien ab:

1) Definition der Grundgesamtheit (GG)
2) Art der Auswahl der Untersuchungsobjekte und Auswahlliste
3) erhaltene Stichprobe und Rücklaufquote

Man unterscheidet zwischen 3 Typen der Grundgesamtheit:

Ziel-Grundgesamtheit (1) - Grundgesamtheit, über wen Aussagen gemacht werden sollen.

Es sind alle Studierende, die im SoSe 2014 diverse Lehrveranstaltungen der Theologischen Fakultät besuchten (außer Sprachkurse, Tutorate, einmalige Lehrveranstaltungen, Lehrveranstaltungen mit weniger als 5 TeilnehmerInnen, einmalige Lehrveranstaltungen, Doktorandenkolloquien, Block- Lehrveranstaltungen).

Auswahl-Grundgesamtheit (2) - alle Elemente, welche die Chance haben, in eine Auswahlliste zu gelangen

Unsere Auswahl-Grundgesamtheit war eine Liste der Studierenden/ GasthörerInnen, die sich im SoSe 2014 über LSF-Belegungsfunktion zu den diversen Lehrveranstaltungen der Theologischen Fakultät angemeldet haben und von den Dozierenden/ Fachbereichen zugelassen waren. Ein Studierendenverteiler, aus Belegungsinformationen des Campus Managements – LSF diente als Auswahlliste.

Die LSF-Belegungsfunktion wird seit vielen Jahren in „großem Still“ an der Theologischen Fakultät genutzt, vor allem von den Studierenden neuerer/ modularisierter Studiengänge. Unsere Recherchen haben ergeben, dass auch Studierenden älterer Studiengänge (Diplom und Lehramt WPO) und GasthörerInnen LV über die LSF-Belegungsfunktion belegen, obwohl sie dazu nicht verpflichtet sind. Allerdings enthält jede solche Auswahlliste immer Fehlerquellen, die hier kurz erläutert werden sollen:

Under-coverage:

- Teilweise inkonsequente LSF-Pflege der Belegungsfunktion durch Fachbereiche/ Dozenten (Anmeldungen und keine Zulassungen)
- Besuch der Lehrveranstaltungen ohne Anmeldung über Campus Management – LSF (typisch für Studierende aus den alten Studiengängen, Diplom- / Lehramt WPO, vereinzelt späteres Zustoßen zu den Lehrveranstaltungen)

Over-coverage:

- Keine Teilnahme oder Abbruch der Lehrveranstaltungen trotz Online-Belegungen über LSF Campus Management

Inferenz-Grundgesamtheit (3) – Grundgesamtheit, über die auf Basis einer resultierenden Netto-Stichprobe tatsächliche Aussagen gemacht werden können.

Das ist die Auswahl-Grundgesamtheit abzüglich Ausfälle (nicht Erfassung/ /Nichtteilnahme).

Ziel dabei ist die möglichst große Übereinstimmung zwischen 1 und 3 Grundgesamtheiten. Das Ausmaß der Verzerrung zwischen der angestrebten und resultierenden Grundgesamtheit wird bei einzelnen Lehrveranstaltungen auf 5 % bis max. 30 % eingeschätzt.

Wie war die Teilnahmebereitschaft an der Online-Evaluation?

Laut **Studierendenstatistik** der Universität Freiburg (SuperX-System) waren zum aktuellen Zeitpunkt (17.07.2014) im SoSe 2014 1036 Studierende (HF/NF) an der Theologischen Fakultät eingeschrieben. Da die Studierenden in der Regel mehrere Lehrveranstaltungen im Semester belegen, sind keine Rückschlüsse darüber möglich, wieviel Studierende bei der Evaluation nun letztendlich mitgemacht haben. Die Rücklaufquote kann aber aus Belegungsdaten (LSF) und der Anzahl der erhaltenen Bewertungen ermittelt werden.

Brutto-Teilnahmequote: (33%), errechnet aus 2490 Belegungen aus den in die Evaluation einbezogene Lehrveranstaltungen (N=73) brachte mindestens 811 Kursbewertungen.

Netto-Teilnahmequote: (39%=gültige Bewertungen), von 2330 Belegungen der tatsächlich evaluierten 48 Lehrveranstaltungen wurden 897 Bewertungen gemacht. Dies ist für Online-Umfragen im Hochschulbereich ein typischer Rücklauf.

2/3 aller Kursbewertungen enthielten Freitextangaben, davon fielen 542 Kommentare (64%) auf positive Rückmeldungen und Lob. Mit 556 Kommentaren (66%) äußerten Studierende ihre Verbesserungsvorschläge oder Kritik.

Aus den Rückmeldungen ist ersichtlich, dass ein kurzer Fragebogen in Form einer Online-Umfrage bei den Studierenden insgesamt gut angekommen ist.

Die Netto-Rücklaufquote von 39% bezeugt aber zugleich, dass nur interessierte Studierende, denen die Qualität ihres Studiums auch wichtig ist, den Dozierenden eine Rückmeldung geben. Es sind diejenigen, die etwas zu loben und zu kritisieren haben – nicht umsonst enthalten 2/3 der Bewertungen auch Freitextkommentare.

Diese Überlegungen lassen auf eine deutliche Aussagekraft der gewonnen Ergebnisse schließen.

Repräsentativität erhobener Daten

Angestrebter Studienabschluss	Grundgesamtheit (Daten aus dem SuperX Uni Freiburg) Alle Studierende an der Theologischen Fakultät im SoSe 2014 (Fälle)	Resultierte Stichprobe: Studierende, die an der Evaluation im SoSe 2014 teil-genommen haben
Gesamt	100% (1036, davon 704 im HF)	Unbestimmbar
Magister Theologiae	15% (152)	45 %
B. A. Katholisch-Theologische Studien (HF)	31% (316)	3,5%
B. A. Katholisch-Theologische Studien (NF)	5% (55)	2%
Staatsexamen Gymn. in Katholische Theologie (inkl. 21 Erweiterungs-HF)	31 % (323)	35%
Diplom Theologie	4% (42)	1%
Kirchliches Examen (Diplom, Magister)	4% (42)	6%
Staatsexamen Gymn. in anderem Fach: (EPG)	3% (33)	3%
Sonstige (inkl. Master Caritas-wissenschaften (19), Promotion, Wissenschaft. Beifach + Auslandsabschluss)	7% (73)	5%

Abbildung 2

Soziodemographie	Grundgesamtheit (Daten aus dem SuperX Uni Freiburg) Alle Studierende an der Theologischen Fakultät im SoSe 2014 (Fälle)	Resultierte Stichprobe: Studierende, die an der Evaluation im SoSe 2014 teilgenommen haben
Gesamt	100% (1036, davon 704 in HF)	unbestimmbar
Männlich	48% (499)	45% *
Weiblich	52% (537)	54% *
Anderes Geschlecht	nicht erhoben	0,6% *
Fachsemester		
1-2	446 (43%)	16%
3-4	151 (15%)	18%
5-6	125 (12%)	27%
7-8	95 (9%)	20%
> 8	219 (21%)	19%

*basiert nur auf gültigen Angaben

Abbildung 3

Welche Studierendengruppen haben bei unserer Umfrage mitgemacht und welche nicht und wie gut bilden die Evaluations-TeilnehmerInnen die Studierenden an der Theologischen Fakultät ab?

Am Vergleich der Grundgesamtheit mit der Stichprobe kann man gut dokumentieren, über welche Studierenden man die Aussagen machen kann und über welche Gruppen man mit Vorbehalt verallgemeinern sollte.

Im Prinzip gibt unsere resultierende Stichprobe die breiten Studierendengruppen an der Theologischen Fakultät wieder.

Hinsichtlich des angestrebten **akademischen Abschlusses** kam es jedoch zu Verzerrungen zwischen der Grundgesamtheit und der Stichprobe in zwei Gruppen: Die Magisterstudierenden sind um das Dreifache überrepräsentiert, wohingegen die B.A.-Studierenden (HF) um das Neunfache in der Evaluation unterrepräsentiert sind.

Dieses Zerrbild kann mehrere Gründe haben:

- Lehrveranstaltungen, welche hauptsächlich von B.A-Studierenden besucht werden, wurden im SoSe 2014 nicht angeboten oder wurden in LV-Evaluation nicht einbezogen (aus systematischen Gründen der LSF – Pflege). Diese These überzeugt allerdings nicht vollkommen.
- B.A.-Studierende sind weniger für das Thema Qualität der Lehre sensibilisiert, sind nur drei Jahre im Studium gebunden, identifizieren sich möglicherweise weniger mit der Fakultät. Die Tatsache, dass sie sich auch in der Fachschaft nicht engagieren, könnte dafür sprechen.
- Die überdurchschnittliche Teilnahmebereitschaft der Studierenden des Magisters Theologie ist umgekehrt durch ihr größeres Interesse an den Belangen der guten Studierbarkeit (bei längerem Verbleib an der Fakultät) erklärbar.

Beide **Geschlechte**r sind verhältnismäßig ausgewogen repräsentiert, wobei auffällig ist, dass in 18% der Fälle das Geschlecht verschwiegen wurde (157 Enthaltungen bei der Angabe des Geschlechts in 849 Evaluationsbögen). Das Geschlecht war eine freiwillige Angabe, und Datenschutzüberlegungen gewinnen in unserer Gesellschaft in der letzten Zeit stärker an Relevanz.

Was die Verteilung der **Fachsemester** anbetrifft, ist auffällig dass Studienanfänger deutlich unterrepräsentiert sind (1-2 Semester: GG: 43% vs. STP: 16%) und Fortgeschrittene umgekehrt über das Zweifache überrepräsentiert sind (5-6 Semester: GG: 12% vs. STP: 27%) und (7-8 Semester: GG: 9% vs. STP: 20%). Das wiederum könnte ein Indiz dafür sein, dass man am Anfang des Studiums eine noch geringe Identifikation mit seiner Fakultät hat und sich noch wenig Gedanken über den eigenen Einfluss auf das angebotene Curriculum und seine Qualität macht. Gegen Mitte des Studiums ist die Orientierung im Studium und das Interesse an studentischer Einflussnahme auf die Studienbedingungen vermutlich größer, was die überdurchschnittlichen Beteiligungsquoten der Studierenden aus diesen Semestern auch zeigen.

Fazit: Die Evaluationsergebnisse lassen sich somit hauptsächlich auf Magisterstudierende (45%), und zu einem Drittel auf Lehrämtern verallgemeinern. Die Aussagen aus den Ergebnissen können über die stark unterrepräsentierten B.A.-Studierenden im Hauptfach nicht gemacht werden. Weibliche und männliche Studierende sind ausgewogen vertreten. Stimmen der Studienanfänger fallen im Unterschied zu jenen der fortgeschrittenen Studierenden (in ihrer Studienmitte) bei der Ergebnisinterpretation weniger ins Gewicht.

3. Ergebnisse

3.1. Gesamtprofil der Evaluationsergebnisse an der Theologischen Fakultät

Welche Analysen sind möglich?

Die LV-bezogenen Auswertungsberichte, welche die Dozierenden erhalten haben, ermöglichen einen Vergleich zwischen dem eigenem Evaluationsergebnis und dem Gesamtergebnis der 48 evaluierten LV an der Theologischen Fakultät. Durch die Gegenüberstellung des Eigenprofils und des Gesamtprofils können die **Stärken und Schwächen** der einzelnen Dozenten und der von ihnen durchgeführten Lehrveranstaltungen erkannt werden.

Beispiel eines Einzelberichts

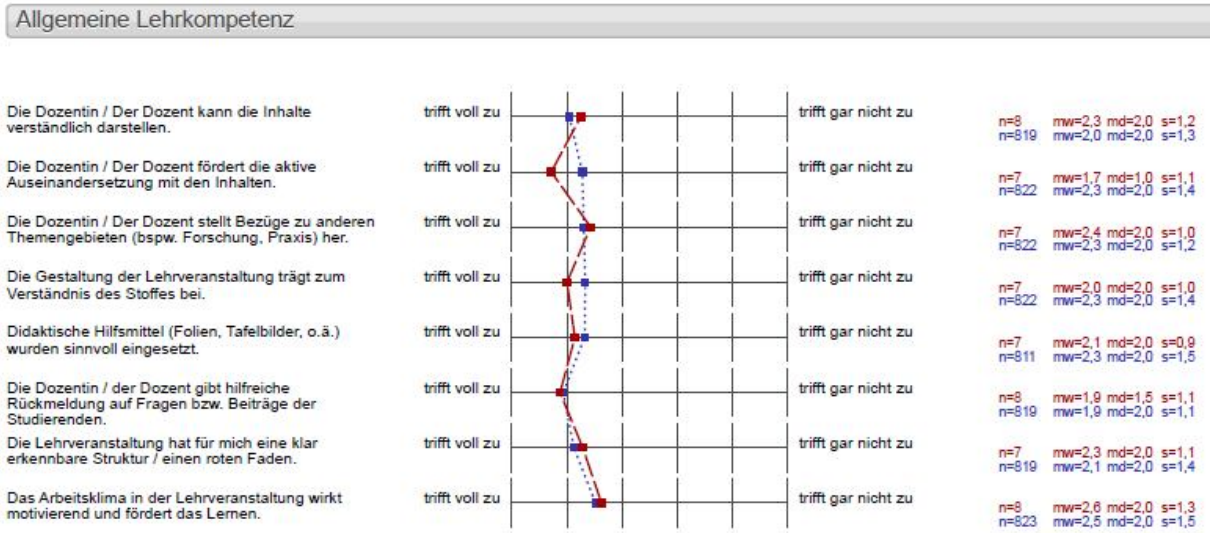


Abbildung 4

Dieser Bericht bezieht sich auf die **Gesamtwerte** für die Theologische Fakultät, wie diese von dem ZES berechnet und zur Verfügung gestellt wurden. In Anlage 3 befindet sich die detaillierte Übersicht der Ergebnisse für die Theologische Fakultät in Form von Häufigkeitsverteilungen und Profilliniendiagrammen. Zusätzlich wurden Auswertungen nach Studiengang, Fachsemester und Geschlecht auf der Basis von Rohdaten mit dem SPSS-Programm erstellt. Im vorliegenden Bericht werden nur ausgewählte Ergebnisse präsentiert und kommentiert. Die gesamte Evaluationsergebnisse befinden sich im der Anlage 3.

Andere Vergleichsmöglichkeiten als **Zeitreihenvergleiche** werden in nächsten Semestern dazu kommen, wenn sich die LV-Evaluation als fester Bestandteil des zentralen Evaluationsservices etabliert hat.

Zukünftig werden auch die Vergleiche der einzelne Lehrveranstaltungen mit dem des LV-Typ spezifischen Gesamtergebnisses möglich (z.B. Seminar mit der Gesamtheit aller Seminare).

Allgemein soll bei der Interpretation der Ergebnisse auf **alle drei statistischen Kennzahlen** geachtet werden:

- *Mittelwert*: durchschnittliche Bewertung aller Studierenden in der LV

- *Standardabweichung:* gibt an, wie unterschiedlich die Bewertungen der Studierenden sind. Je höher dieser Wert, desto uneinheitlicher wirkt sich die LV auf unterschiedliche Studierendengruppen aus. Diese Unterschiede könnten von Studiengang, Geschlecht, unterschiedlichen Vorkenntnissen und weiteren persönlichen Merkmalen abhängen.
- *Median*: teilt die Verteilung in 2 Hälften. Der Median von 2,0 bedeutet, dass 50% der Studierenden einer bestimmten Aussage mit den Skalenwerten 1-2 zugestimmt haben und die andere Hälfte der Studierenden die Skalenwerte 2 und drüber vergeben hat.

Gesamtprofil

Nach Vorgaben der Europäische Qualifikationsrahmen (EQR) für die universitäre Lehre liegt der Schwerpunkt der Evaluation auf den **Lernergebnissen**, die mit den Kategorien "Wissen", "Fertigkeiten" und "personale Kompetenzen" beschrieben werden können. Unter Kenntnissen versteht sich Faktenwissen, unter Fertigkeiten logisches, kreatives und praktisches Denken bei der Anwendung von gelernten Methoden. Bei den Kompetenzen kann man sowohl die Sozial- und Selbstkompetenz als auch die Fachkompetenz zusammenfassen.

Wie schätzen die Studierenden ihren Lernerfolg und Kompetenzerwerb ein? (Abb.5)

Im Bereich der **Wissensvermittlung** schneiden die LV an der Theologischen Fakultät recht gut ab, mit einem Mittelwert von 2,2 und einer Standardabweichung 1,2.

Studierende sehen einen Verbesserungsbedarf in dem Bereich der **Learning Outcomes,** bei denen es um Kenntnisse, Kompetenzen und Fähigkeiten geht, die eine Person tatsächlich erworben hat. Sowohl die Mittelwerte (2,7-3) als auch der Median (3) erreichen nur durchschnittliche Noten bei den Items „Ich habe meine Fähigkeit in wissenschaftlichen Problemlösen verbessert“ und bei der Beurteilung der „Fertigkeit theologische Fragestellung wissenschaftlich zu bearbeiten“.

In den früheren Evaluationsrunden (2011) wurde die Entwicklung der überfachlichen wissenschaftlichen Kompetenzen sowohl in Pro- als auch in Hauptseminaren moniert. Es scheint sich seitdem nicht verändert zu haben. Diese Punkte sollen noch zukünftig nach verschiedenen Modulen ausgewertet werden. Denn das Curriculum ist so aufgebaut, dass hauptsächlich das Modul M0 die Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens vermittelt.

Laut „Experteninterviews“ und Rückmeldungen der Studienkommission bleibt nach den Eingangsmodulen, in denen die Studierenden im Rahmen der Vorlesungen eine Einführung in das Fach erlangen, und in den Proseminaren fachspezifische Methoden vermittelt bekommen, lange Zeit das gelernte Wissen unangetastet. In der mittleren Studienphase mangelt es an Übungsgelegenheiten. Dann werden in der Aufbauphase Methoden wieder angesprochen. Den Studierenden wird bloß das Ergebnis der Methodenanwendung präsentiert, anstatt ihnen die Gelegenheit zu geben, diese Methoden selbst anzuwenden und so zur Erkenntnis zu gelangen. Schuld daran sind Curriculum-Aufbau (Modulaufbau und unpassende Lehrveranstaltungsformen).

Gesamtprofil: Wissen /Kenntnisse – Fertigkeiten – Kompetenzen

Abbildung 5

Allgemeine Lehrkompetenz (Abb. 6)

Im Bereich der Lehrkompetenz erreichen Dozierende an der Theologischen Fakultät für ihre angebotene Lehre insgesamt eine gute Note (MW=2,2).

Durch eine etwas erhöhte Streuung an verschiedenen didaktischen Aspekten (SD=1,4 -1,5) zeigt sich aber zugleich, dass die Lehrqualität der besuchten Lehrveranstaltungen von Studierenden eher heterogen bewertet wird. Das bedeutet, dass nicht alle Lehrveranstaltungen im gleichen Maße optimale Lernbedingungen schaffen. Diese ausgewählten Aspekte der Lehrkompetenz sollen an dieser Stelle kommentiert werden, dabei helfen die Freitextangaben der Studierenden, die statistischen Bewertungen zu deuten:

Immer wieder wird die **Diskussionsförderung** in den Lehrveranstaltungen gelobt und bemängelt. Es gilt, eine goldene Mitte in der Schaffung eines Diskussionsraumes für die Betrachtung und Gegenüberstellung verschiedener Meinungen zu finden. So sollen unterschiedliche Betrachtungsweisen und Ansätze, sowie der wissenschaftliche Diskurs beleuch-

tet werden, aber gemäß dem Wunsch der Studierenden sollen Dozierende auch die Möglichkeit stärker nutzen, ihre persönliche Meinung zum Ausdruck zu bringen. In manchen Seminaren erwarten die Studierenden eine aktivere Moderation der Diskussion durch den/ die Dozierende/n – insbesondere in den Seminarsitzungen, die von den Studierenden gestaltet werden.

Hinsichtlich der **Gestaltungsform** einer Lehrveranstaltung gibt es Hinweise, dass diese nicht immer optimal konzipiert ist (eine Seminargestaltung nur durch studentische Referate bedeutet großen Aufwand für eine Studienleistung und mangelndes Niveau, sofern der/die Dozierende nicht entgegensteuert; fehlende Interaktivität, eintönige Vorlesungen, wenn keine Plenumsfragen eingeplant sind werden ebenso bemängelt).

Dies betrifft aber auch die Wahl der Veranstaltungsform, die nicht auf eine hohe Gruppengröße abgestimmt ist (ein Kolloquium lässt sich mit 100 Teilnehmern nur schwer gestalten, ebenso wie die Vorbereitung eines Referats in einer Gruppe von 20 Studierenden).

Der Einsatz von Lehrunterlagen wird von den Dozierenden sehr unterschiedlich gehandhabt und auch unterschiedlich bewertet. Neben großem Lob für sehr hilfreiche und gelungene Lernunterlagen (Mitschriften, Vorlesungsfolien, Quellennachweise, als auch Podcast-Einsatz, etc.) wird deren Fehlen oder nicht rechtzeitige Bereitstellung (vor der Lehrveranstaltung) oder deren unzweckmäßiges Format. Gewünscht wird auch die Nutzung der E-Learning Plattform Ilias, was noch nicht von allen Dozierenden praktiziert wird.

Letztlich stellt der „**rote Faden",** die **Struktur** einer Lehrveranstaltung das Rückgrat einer didaktisch gelungenen Wissensvermittlung dar und kann nicht oft genug in der Lehrveranstaltung verdeutlicht werden. Eine Gesamtübersicht über den Stoff, sowie bessere Verknüpfungen von Inhalten (und auch innerhalb der Module) sollen noch stärker von den Dozierenden betont werden. Dieser Ariadne-Faden wird benötigt, um den Weg zurück ins Labyrinth der Wissensvermittlung und der Wissensaneignung zu finden.

Das **Arbeitsklima,** das für einen Lernprozess förderlich und motivierend ist, wurde mit einer Standardabweichung von 1,5 recht unterschiedlich bewertet. Die Arbeitsatmosphäre kann durch mangelnde Konzipierung der Lehrveranstaltung, didaktische Kompetenz und persönlichen Vortragsstil des Dozierenden, Raumprobleme, eingeschränkten Diskussionsraum etc. in Mitleidenschaft gezogen werden. Alle besprochenen Aspekte haben ihren Anteil am Gelingen einer Lehrveranstaltung.

Positiv hervorgehoben wird die breite Bereitschaft der Dozierenden, hilfreiche **Rückmeldung** auf Fragen und Beiträge der Studierenden zu geben; ebenso die Beratung bei Referatsthemen, bei der Literatursuche etc.

Die Herstellung der **Bezüge zu anderen Themengebieten** (bspw. Zu Forschung, zu Praxis) innerhalb einer Lehrveranstaltung wurde insgesamt recht positiv und einheitlich bewertet (MW=2,3; SD =1,2). Die Praxisbezüge und eine gute Auswahl von (praktischen und aktuellen) Beispielen sind oft sehr interessant und überzeugend. Auch Bezüge zu anderen Disziplinen und Konfessionen, sowie Interessen der Studierenden werden berücksichtigt; außerdem wird auch der Alltagsbezug hergestellt.

Anhand von zusammengefassten Kommentaren lässt sich feststellen, dass es den meisten Dozierenden mit ihrer sozialen, fachlichen und nicht zuletzt didaktischen Kompetenz gelingt, **positive Lehr-/Lernbedingungen** zu schaffen, auch wenn „man es nicht allen recht machen

kann“. Einerseits werden Dozenten als motiviert und engagiert bezeichnet, die immer für Rückfragen und Kritik bereit stehen. Sie weisen fundierte Kenntnisse auf, beziehen Stellung zu aktuellen Themen. In den Veranstaltungen fühlt man sich als Student ernst genommen, fühlt sich wohl „ohne Angst zu haben etwas „Falsches“ oder „Dummes“ zu sagen“. Andererseits kommen vereinzelt aber auch Rückmeldungen, dass der Stoff nicht verständlich vermittelt wird (ein zu schnelles Tempo; eine zu komplizierte Ausdrucksweise; ohne Rücksicht auf die Bitte von Studierenden, nochmals Inhalte zu erklären oder langsamer vorzutragen). Die Verinnerlichung des Lernstoffes leidet auch unter ungünstigem Präsentationsstil, wenn Dozierende zu leise sprechen, oder den Stoff rein monoton ablesen.

Vereinzelt wurden akute **Raumprobleme** (für die Gruppengröße unpassender Raum, zu wenig Plätze, Studierenden müssen auf dem Boden sitzen, Raum ohne Fenster) gemeldet. Diese wiederholten sich, trotz der Meldung und Anfrage nach passenden Räumen an die Raumvergabe der Univerwaltung. Eine Meldung der Raumproblematik an die zentrale Raumvergabe der Univerwaltung erfolgte bereits seitens der Fakultät.

Allgemeine Lehrkompetenz des Dozierenden

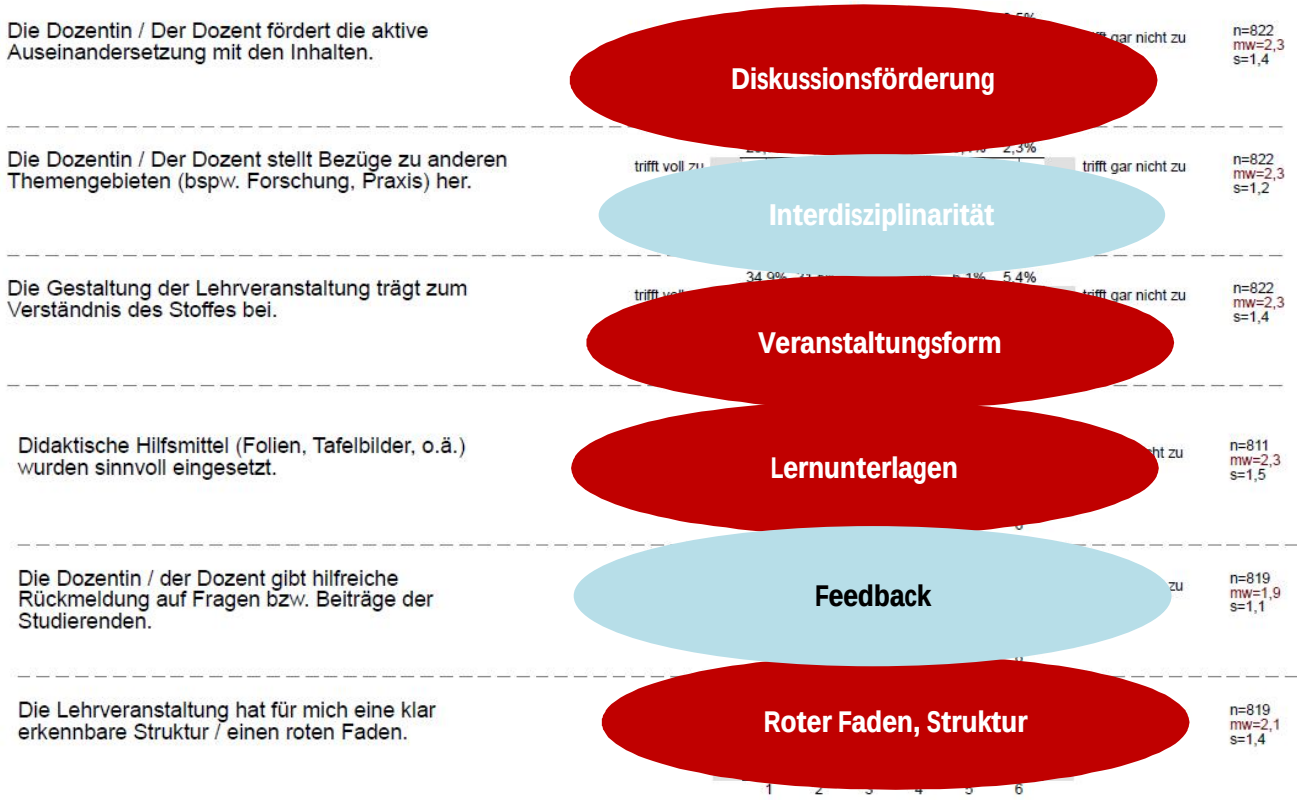


Abbildung 6

Studentische Eigenleistung und Workload

Die befragten Studierenden schätzen ihre Mitarbeit in der Lehrveranstaltung als recht aktiv ein. Sie nehmen regelmäßig an der Lehrveranstaltung teil (MW=1,4; SD=0,9); die meisten von ihnen bereiten die Sitzungen regelmäßig vor und/oder nach. Diese Tatsache ist zwar

wünschenswert, könnte aber auch durch den beklagten Effekt der „Verschulung des Studiums“, z.B. Anwesenheitspflicht, im Rahmen des Bologna-Prozesses erklärbar sein. Auch nach Einschätzung der Experten zeigt sich die Auswirkung der Modularisierung darin, dass die Studierenden in ein regelrecht steifes „Korsett“ reingezwungen werden. Die Spezifik des Curriculumaufbaus im Katholisch-Theologischen Studium, d.h. die „Durchbuchstabierung der kirchlichen Vorgaben zur Interdisziplinarität durch die Module hinweg“, hat dazu geführt, dass Studierende hinsichtlich ihrer Studienpläne ziemlich eingeschränkt sind. Bereits im Rahmen der Lehrveranstaltungsevaluation war punktuelle Kritik an strikter Modularisierung und gelegentlich dem fehlenden Bezug der Lehrveranstaltungen zu einem bestimmten Modul zu hören. Die geplante Studiengangevaluation im qualitativen Verfahren kann mehr Einsicht in die Stringenz und Kohärenz der angebotenen Module geben.

Vereinzelt kommt es zu der Meldung eines zu hohen Arbeitsaufwandes für die zu erreichenden ECTS-Punkte, ferner, dass zu viele Studienleistungen und Zusatzleistungen gefordert werden (betreffend Lehrveranstaltungen in Modulen M11, M13, M15). Es wird für eine Entzerrung im Sommersemester plädiert, sonst leidet die Qualität.

Sehr überraschend daher die recht ausgewogene Einschätzung des tatsächlichen Arbeitsaufwands im Vergleich zu den zu erreichenden Leistungspunkten. Auf einer Skala von 1- sehr hoher bis 5- sehr geringer Workload lag die durchschnittliche Bewertung mit MW=2,7 ; SD=0,7 fast genau in der Mitte (weder zu hoch noch zu gering).

Weitere **organisatorische Angelegenheiten** wie die kurzfristige Verlegung bzw. der Ausfall eines Veranstaltungstermins und mangelnde Kommunikation zwischen Professoren und Studierenden verursachten erhebliche Stundenplan-Probleme für viele Studierenden.

Weiterhin beeinträchtigte das Kapazitätsproblem im M13 (Studenten müssen um ihre Teilnahme im Seminar „kämpfen“, 100 Studierende auf eine Pflichtveranstaltung) die Qualität der Lehre beträchtlich, was einen dringenden Handlungsbedarf benötigt.

Insgesamt sind die Studierenden mit der Lehre und dem Studium im Großem und Ganzen zufrieden (MW: 2,3 SD:1,3), auch wenn die Zufriedenheit mitunter etwas variiert. In dieser Bewertung sind Rahmenbedingungen (Raum, Gruppengröße, etc.) nicht eingeschlossen.

Wünsche – Anregungen – Kritik zur Evaluation

Es wird sich mehr Transparenz gewünscht: Mitspracherecht der Studierenden bei der Modulgestaltung; bessere Kommunikation zwischen Dozierenden und Studierenden, was Klausurvorbereitung angeht.

Gewünscht wurde auch eine Evaluation zu gesamten Modulen, die Möglichkeit mehrere Dozierenden separat und mit einem der Lehrveranstaltungsform (Seminar, Vorlesung, etc.) angemessenen Befragungsinstrument evaluieren zu können. Es gab konkrete Verbesserungsvorschläge zum Kernfragebogen. Bemängelt wurden die o.g. technischen Probleme sowie als lästig empfundene mehrfach verschickte Evaluations-Einladungen zu jeder belegten Lehrveranstaltung in separaten Emails. Dieser Wunsch, konnte aus Datenschutzgründen (die Verschlüsselung der Antworten mit einem TAN sicherstellen) vom ZES im SoSe2014 noch nicht anders umgesetzt werden. Darunter hat die Teilnahmebereitschaft der Studierenden an der Lehrevaluation vermutlich gelitten.

3.2. Evaluationsergebnisse nach Studiengang, Fachsemester und Geschlecht

Da die Fakultät auch die Rohdaten erhalten hat, konnten diese mit dem SPSS-Programm auch nach weiteren Kriterien ausgewertet werden. Insbesondere wichtig wäre zu erfahren, ***ob die Studierenden je nach angestrebtem akademischem Abschluss, Fortschritt im Studium oder Geschlecht die angebotenen Lehrveranstaltungen unterschiedlich bewerten.***

Für die Zwecke der Übersichtlichkeit der Auswertungen wurden aus den Ausgangs-Items je nach Themenbereich **zusammengesetzte Indizes** als Summenscore der Skalenpunkte gebildet und auf die ursprüngliche Skaleneinheiten transformiert (siehe Anlage 4). Die nachfolgenden Abb. 7-12 enthalten die Gruppenvergleiche auf 5 Dimensionen „Lernerfolg und Kompetenz“ „Allgemeine Lehrkompetenz des Dozierenden“, „Rahmenbedingungen“, „Studentische Eigenleistung“, „Gesamtbewertung“. Die Auswertung von „Verhältnis Leistungspunkte zu Arbeitsaufwand“ in verschiedenen Studierendengruppen ist jeweils in separaten Grafiken dargestellt.

Hierzu wurden die statistischen Verfahren der einfaktoriellen Varianzanalyse und des Post-Hoc-Vergleichs (Tukey-Test) eigesetzt. Das erste Verfahren hilft festzustellen, ob es Gruppenunterschiede in den Bewertungen einzelner Dimensionen überhaupt gibt. Mit dem zweiten kann man Aussagen darüber treffen, genau welche Studierendengruppen sich nun voneinander statistisch signifikant unterscheiden (auf dem Alpha=,05). Die Zusammenhänge auf dem Signifikanzniveau (Alpha>=,05 <,10) werden als tendenziell bezeichnet. Statistisch signifikante aber in der Stärke eher geringe Gruppenunterschiede in den Bewertungen, wie die unten berichteten, können in der Regel *nur* für die zahlenmäßig stark besetzten Studierendengruppen festgestellt werden (Magister mit N=354 oder Lehramt=278). Für die kleineren Teilstichproben (B.A. (HF) mit N=29, Kirchliches Examen mit N=49) muss der Mittelwertunterschied deutlich höher ausfallen um als statistisch bedeutsam interpretiert zu werden. Die Leserschaft ist in diesem Fall gut beraten, die Schaubilder an den interessierenden Studierendengruppen zu betrachten und die Ergebnisse rein deskriptiv zu interpretieren, d.h. nicht verallgemeinernd von der Stichprobe der Befragten auf alle Studierenden an der Theologischen Fakultät.

Studiengang (Abb. 7-8):

Und tatsächlich zeichnen sich tendenzielle Unterschiede nach Studiengang, und zwar in der Bewertung der Rahmenbedingungen. Magisterstudierende sind mit den Rahmenbedingungen etwas weniger zufrieden als Lehramtstudierenden (MW=2,45 vs. MW=2,16), was hauptsächlich die Anpassung der Gruppengröße an die Lehrveranstaltung und tendenziell das Arbeitsklima anbetrifft.

Weitere statistisch signifikant feststellbare Unterschiede betreffen die Einschätzung des eigenen studentischen Einsatzes im Rahmen der Lehrveranstaltungen. Dieses wird von Lehramtstudierenden etwas höher eingeschätzt als von Magisterstudierenden (MW=1,90 vs. MW=2,12). Eine ähnliche Tendenz zeichnet sich bei den Priesteramtskandidaten ab (MW=1,78).

Lehramtstudierende schätzen ihren Arbeitsaufwand in den Lehrveranstaltungen in Vergleich zu den erworbenen ECTS-Punkten signifikant (MW=2,67) und die Magisterkandidaten ten-

denziell (MW=2,73) etwas höher ein als die Studierenden mit dem Studienziel Kirchliches Examen, die dieses Verhältnis für genau passend halten (MW=3,02).

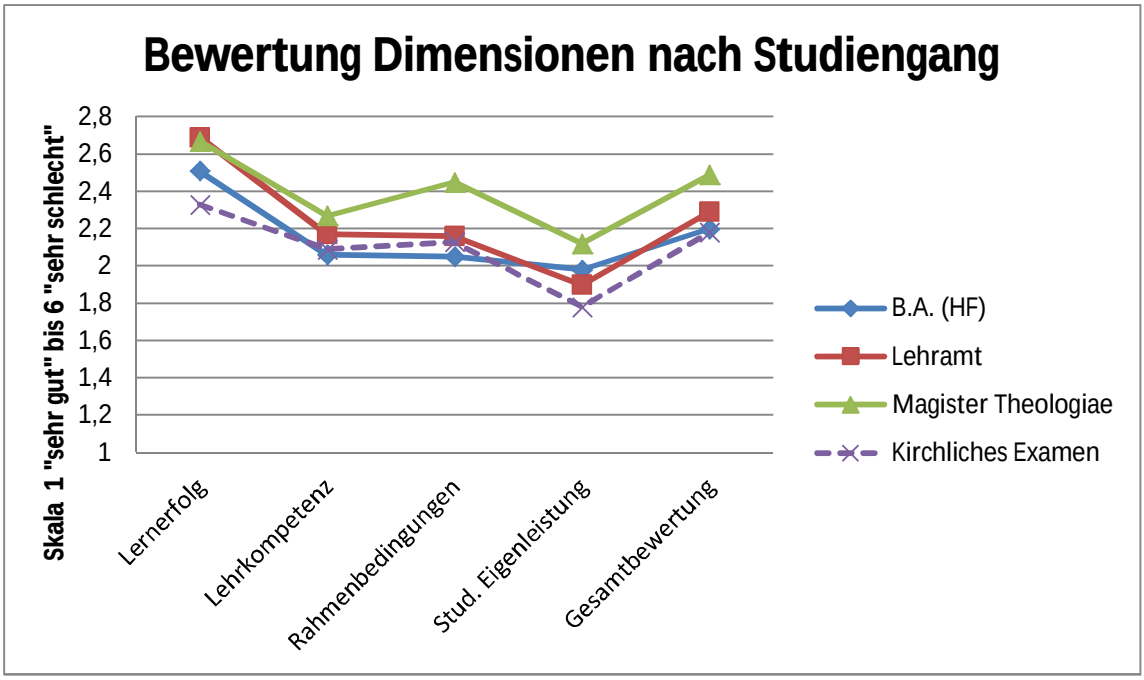


Abbildung 7

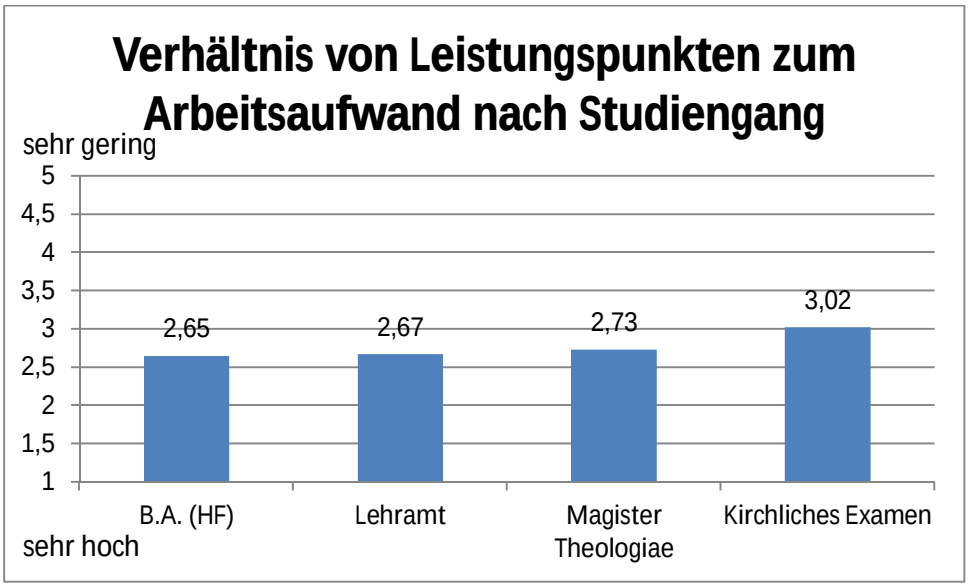


Abbildung 8

Fachsemester (Abb. 9-10):

Tendenziell bewerten die Studierenden im 7. und 8. Semester im Vergleich zu den Studierenden höherer Semester ihren Lernerfolg und Kompetenzerwerb etwas kritischer (MW=2,82 vs. MW=2,48). Vermutlich erleben die Studierenden im 7. und 8. Semester diesen Studien-

abschnitt als besonders anspruchsvoll. Zu prüfen wäre, ob die Anforderungen in den Lehrveranstaltungen in diesen Semestern realistisch gestellt werden.

Studierende des 5. und 6. Semesters schätzen die Rahmenbedingungen etwas kritischer ein als die Erst- und Zweitsemester (MW=2,38 vs. MW=2,0) sowie ihre eigene Leistungen höher als die 7. und 8. Semester (MW=1,89 vs. MW=2,16). Auch das Verhältnis von Arbeitsaufwand zu Leistungspunkteerwerb wird am wenigsten günstig von Studierenden im 5.und 6. Semester eingeschätzt, insbesondere relativ zu höheren Semestern (>8) (MW=2,63 vs. MW=2,89). Zur Erinnerung: der Wert=3 kann als „passend, genau richtig“ gedeutet werden und je niedriger der Wert desto höher ist der Aufwand.

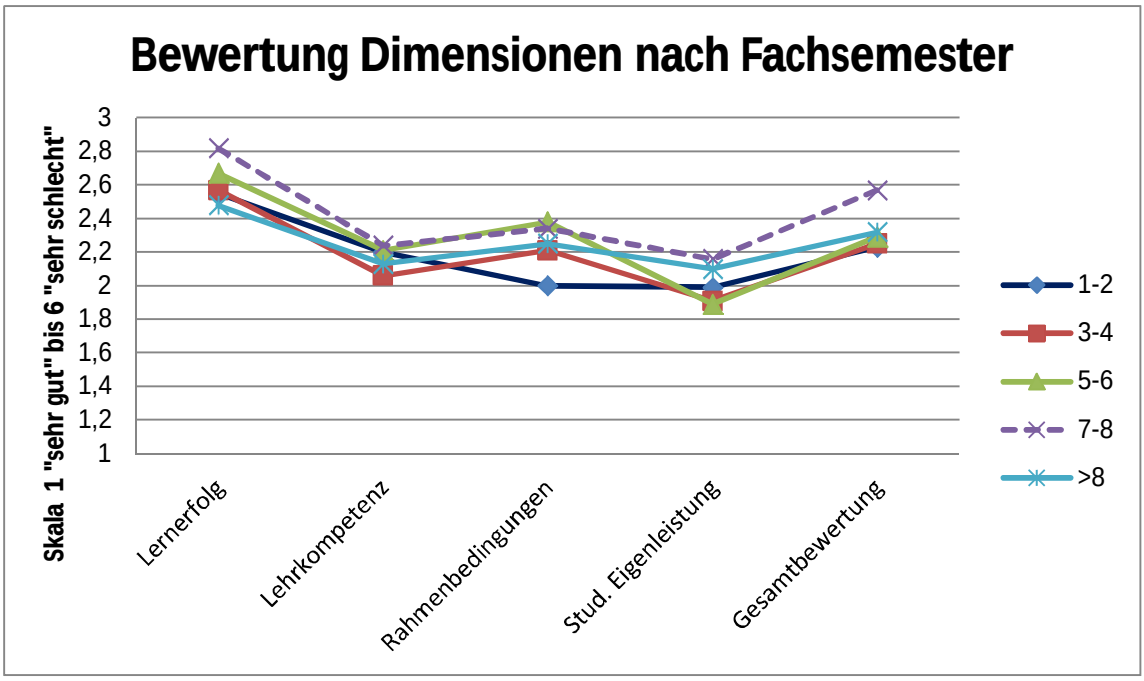


Abbildung 9

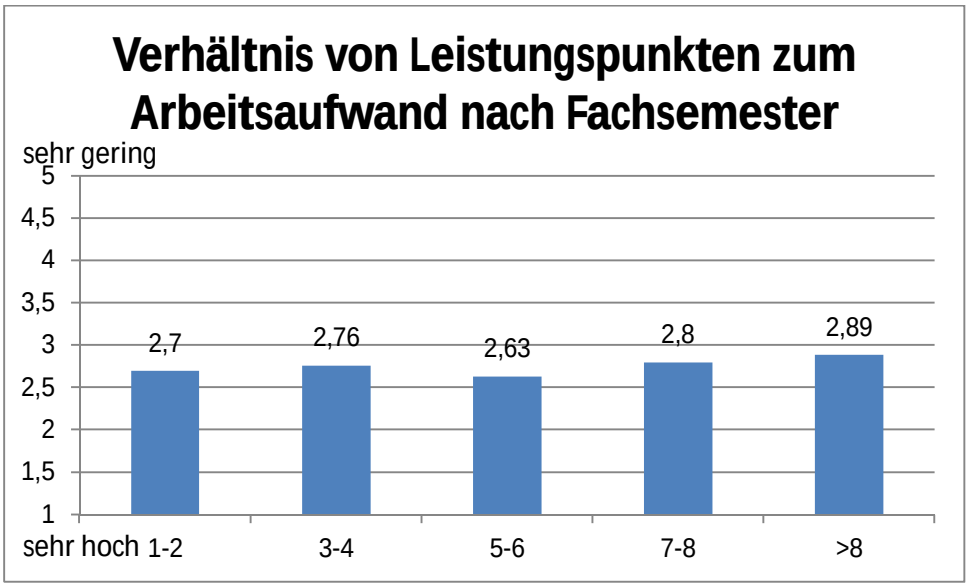


Abbildung 10

Geschlecht: (Abb. 11-12):

Gemäß der Weisung der Gleichstellungskommission der Theologischen Fakultät noch aus den früheren Evaluationsrunden, wurde auch in diesem Semester das Geschlecht der Studierenden erhoben. Dies ermöglichte eine differenzierte gendersensible Auswertung durchzuführen, die auch Teil des universitären Gleichstellungsplanes ist (Senatsbeschluss vom 27.01.2010).

Ähnlich wie beim Studienziel und Fachsemester scheint das Geschlecht Einfluss auf das Antwortverhalten zu haben. Hier ist nämlich ein Unterschied zwischen Studentinnen und Studenten hinsichtlich der Bewertung von verschiedenen Dimensionen der Lehrveranstaltungen sichtbar (vgl. Abb. 11-12). Weibliche Studierende sind in Vergleich zu männlichen Studierenden etwas weniger zufrieden mit ihrem Lernerfolg (MW=2,72 vs. MW=2,41) sowie mit der Lehrkompetenz der Dozierenden (MW=2,20 vs. MW=2,03) und den Rahmenbedingungen in den Veranstaltungen (MW=2,38 vs. MW=2,03). Auch die gesamte Veranstaltungsevaluation erhält tendenziell durchschnittlich schlechtere Noten von Studenentinnen. (MW=2,37 vs. MW=2,19).

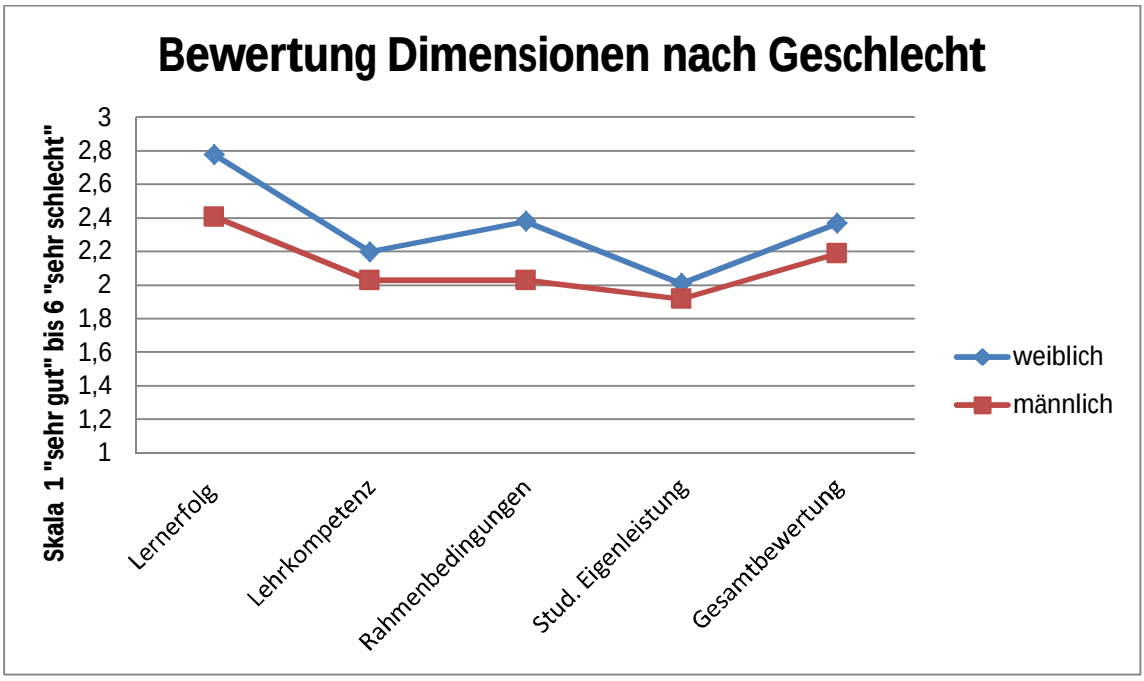


Abbildung 11

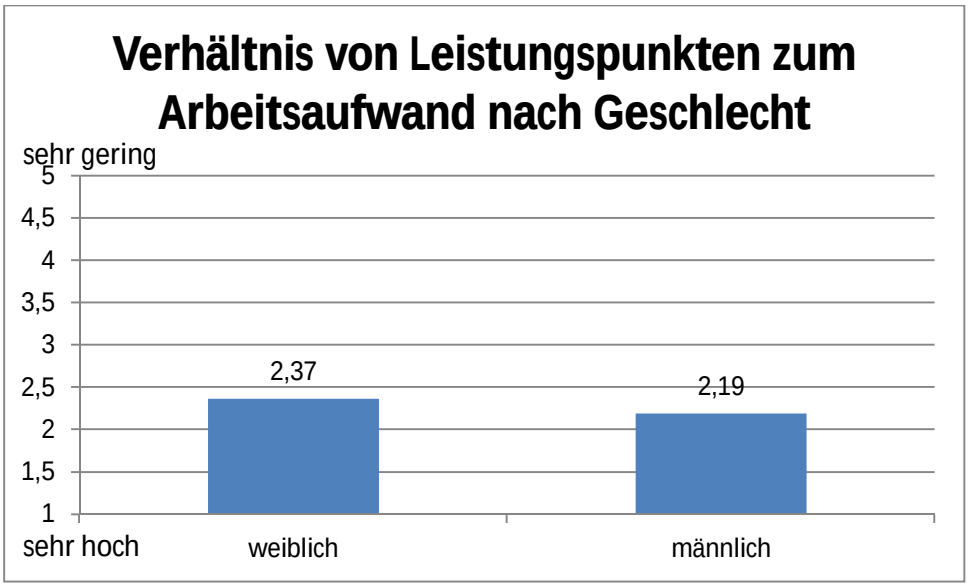


Abbildung 12

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass am kritischsten die Bewertungen der Magisterstudierenden, der weiblichen Studierenden und der Studierenden im 5./6. und 7./8. Semester ausfallen. Studierende mit Studienabschluss Kirchliches Examen sind dagegen tendenziell zufriedener.

4. Zusammenfassung und weitere Schritte zur Qualitätssicherung und Entwicklung

Die im SoSe 2014 durchgeführte Lehrveranstaltungsevaluation mit einem Kernfragebogen diente vor allem als Pilotphase für die Lehrevaluation im Onlineverfahren an 11 Fakultäten der Universität Freiburg. Technisch und organisatorisch wurde die Unterstützung durch den Zentralen Evaluationsservice (ZES) der Universität geleistet. Für die Theologische Fakultät bewährte sich diese Kooperation und es ist sinnvoll die zentralen Evaluationsdienste auch zukünftig zu nutzen. Zugleich bestätigte sich, dass es an der Fakultät einer zuständigen Ansprechperson bedarf, die die Evaluationsangelegenheiten steuert, technische Probleme kommuniziert, Auswertungsberichte verfasst, die Kommunikation der Ergebnisse und Follow-up Prozesse vorantreibt (d.h. Umgang mit den gewonnen Erkenntnissen, Erarbeitung von Handlungsempfehlungen) als auch das Qualitätsmanagement in Studium und Lehre weiter entwickelt.

Die Wiederaufnahme der Evaluation erfährte seitens der Studierenden und Dozierenden an der Fakultät sehr positive Rückmeldungen.

Die Lehre der Theologischen Fakultät ist, empirisch gesehen, auf einem hohen Niveau. Die Dozierenden sind angehalten, ihre Rückmeldungen mit den Studierenden zu besprechen und Verbesserungsvorschläge bei der Planung zukünftiger LV zu berücksichtigen. Eine Checkliste für die Vorbereitung einer gelungenen Lehrveranstaltung wurde erarbeitet und Anfang September 2014 an die Dozierenden verschickt.

Um den Ausfall in der Evaluation bestimmter Lehrveranstaltungen aufgrund von lückenhafter LSF-Pflege zu vermeiden, waren die zuständigen Sekretariate in Oktober 2014 mit einer Handreichung angehalten, die eingegebenen Lehrveranstaltungsdaten im LSF zu überprüfen.

Die Studienkommission beschließt die **Weiterentwicklung des Qualitätsmanagements** an der Theologischen Fakultät wie folgt:

1) Im **WS 2014/15** sollte die **nächste Lehrveranstaltungsevaluation** als Vollerhebung im Onlineverfahren stattfinden. Somit ist der Grundstein gelegt für das kontinuierliche Monitoring der Qualität in Lehre und Studium an der Fakultät.

Nach Auskunft der ZES können zukünftig alle an der LV beteiligten Dozierenden auch evaluiert werden. Ein Kombi-Design (online- und papierbasierte Evaluation für die Lehrveran-staltungen mit wenigen (<10) TeilnehmerInnen) kann durch den ZES aufgrund von Mehraufwand nicht angeboten werden. Die entsprechenden Dozierenden werden gebeten eine Feedbackrunde am Ende ihrer Lehrveranstaltungen mit den Studierenden in eigener Regie durchzuführen oder ihre Studierenden stärker zu motivieren, um höhere Rücklaufquoten zu erreichen (z.B. 10-15 Min. Zeit in der LV für die Online-Evaluation anzubieten).

Das fakultätsinterne Evaluationssystem soll angesichts der folgenden Prämissen neu ausgerichtet werden:

- Synergiepotentiale zwischen dem fakultätseigenen Evaluationssystem und den Angeboten des neu geschaffenen Zentralen Evaluationsservices optimal nutzen.
- Evasys kann durch die Fakultäten eigenständig nicht genutzt werden, es fehlt an zentralem technischem Support (Beschluss in der StudiendekanInnenrunde).
- Jede angedachte Variante der fakultätseigenen Evaluation bedarf der Schaffung einer rechtlichen Grundlage (Fakultätsratsbeschluss zur Evaluationsordnung) und eines konkreten Evaluationskonzeptes und des Datenschutzkonzeptes über die Verwendung von erhobenen Daten.

2) Für das SoSe 2015 ist eine **Modulevaluation im standardisierten Verfahren** ist in Kooperation mit dem Zentralen Evaluationsservice (ZES) der Universität Freiburg geplant. Ab Oktober 2014 hat eine Arbeitsgruppe „Modulevaluation“, bestehend aus Evaluationsbeauftragten verschiedener Fakultäten, ihre Arbeit aufgenommen, um ein neues Verfahren der Modulevaluation an der Universität Freiburg zu entwickeln. Ihr Ziel ist Belange der Fakultäten zu eruieren und ein gemeinsames Erhebungsinstrument auszuarbeiten. Wie bei der Lehrveranstaltungsevaluation soll es einen Kernfragebogen für Module geben, der um fakultätsspezifische Items ergänzt werden kann.

3) Nach der gegenwärtigen Informationslage stellt sich die Verwendung der **qualitativen Methoden** als gangbarster Weg für die Fakultät (was auch von Herrn Wohlfeil, Leiter der zentralen Stelle für Lehrentwicklung, begrüßt wird).

- Geplant sind *Fokusgruppen-Interviews* mit Studierenden in ausgewählten Studiengängen ab WS 2014/15. Die Interviews sollen allgemein die Studierbarkeit in modularisierten Studiengänge und die Abstimmung einzelner Studienabschnitte auf einander thematisieren, sowie detaillierter auf einzelne Module eingehen. Es sind zwei

Gruppeninterviews pro Studiengang (Magister, B.A., Priesteramtskandidaten) mit 4-6 Studierenden pro Fokusgruppe geplant.

- Im Rahmen der Vorbereitung auf diese Studie wurden von den *Experten* (Dozierenden an der Theologischen Fakultät) mittels eines halbstrukturierten Fragebogens Input eingeholt. Es ging dabei um die Eruierung von Dimensionen und Inhalten im Aufbau der modularisierten Studiengänge, mit denen diese und deren Modulstruktur auf Qualität geprüft und optimiert werden können. Zusätzlich wurden einige persönliche Gespräche mit den Dozierenden und Prüfungsamtsmitarbeiterinnen durchgeführt. Das Feedback diente als Grundlage für die Erstellung eines Konzepts der Studiengangevaluation und eines halbstrukturierten Interviewleitfadens, der im Vorfeld in einem Pretest-Verfahren mit den Absolvent/-innen erprobt und weiter optimiert wurde.

- Für die zeitige Umsetzung der Evaluationsstudie mit qualitativen Methoden (Interviewführung, Transkribieren, Auswertung), die wesentlich zeitintensiver als quantitative Verfahren sind, bedarf es zusätzlicher personeller und finanzieller Ressourcen.
  Für diese Zwecke wurde sowohl die Kooperation mit der Stabstelle „Lehrentwicklung“, Herrn Simon Degen, gesucht, als auch eine **Arbeitsgruppe** “Evaluation“, bestehend aus Vertretern verschiedener Statusgruppen, ins Leben gerufen. Für die Transkription und die Verkodung der qualitativen Interviewdaten wurden 2 Hiwi-Kräfte beschäftigt.

- Es ist geplant, in der Studienkommission über den Gebrauchswert der Evaluationsergebnisse und der Ergebnisse zentraler Befragungen der Universität Freiburg zu diskutieren und zu klären, inwiefern das Steuerungswissen, das durch die Evaluation gewonnen wird, genutzt werden kann.

5. Abbildungs- und Anlagenverzeichnis

5.1. Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Themenbereiche des Evaluationsbogens
Abbildung 2: Vergleich der Grundgesamtheit aller Studierenden an der Theologischen Fakultät mit den BefragungsteilnehmerInnen nach angestrebtem Studienabschluß
Abbildung 3: Vergleich der Grundgesamtheit aller Studierenden an der Theologischen Fakultät mit den BefragungsteilnehmerInnen nach Geschlecht und Fachsemester
Abbildung 4: Beispiel eines Einzelberichts
Abbildung 5: Gesamtprofil: Ergebnisse zum Erwerb von Wissen / Kenntnisse – Fertigkeiten – Kompetenzen
Abbildung 6: Gesamtprofil: Ergebnisse zur allgemeinen Lehrkompetenz
Abbildung 7: Bewertung einzelner Dimensionen nach Studiengang
Abbildung 8: Verhältnis von Leistungspunkten zum Arbeitsaufwand nach Studiengang
Abbildung 9: Bewertung einzelner Dimensionen nach Fachsemester
Abbildung 10: Verhältnis von Leistungspunkten zum Arbeitsaufwand nach Fachsemester
Abbildung 11: Bewertung einzelner Dimensionen nach Geschlecht
Abbildung 12: Verhältnis von Leistungspunkten zum Arbeitsaufwand nach Geschlecht

5.2. Anlagenverzeichnis:

Anlage 1: Kernfragebogen des zentralen Evaluationsservices (ZES) der Universität
Anlage 2: Ergänzende Fragen für die Online-Lehrveranstaltungsevaluation an der Theologischen Fakultät in SoSe 2014
Anlage 3: Evaluationsergebnisse für die Theologische Fakultät (Häufigkeitsverteilungen und Profilliniendiagramme)
Anlage 4: Bildung von zusammengesetzten Indizes

Anlage1: Kernfragebogen des zentralen Evaluationsservices (ZES) der Universität Freiburg

EvaSys	Kernfragebogen	Electric Paper

Markieren Sie so: ☐ ☒ ☐ ☐ ☐ Bitte verwenden Sie einen Kugelschreiber oder nicht zu starken Filzstift. Dieser Fragebogen wird maschinell erfasst.

Korrektur: ☐ ■ ☐ ☒ ☐ Bitte beachten Sie im Interesse einer optimalen Datenerfassung die links gegebenen Hinweise beim Ausfüllen.

Bitte geben Sie an, in wie weit die folgenden Aussagen aus Ihrer Sicht für diese Lehrveranstaltung zutreffen.
Wenn eine Aussage für diese Lehrveranstaltung nicht relevant sein sollte, lassen Sie diese bitte aus.

	trifft voll zu	trifft überwiegend zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft überw. nicht zu	trifft gar nicht zu
Lernerfolg und Kompetenzerwerb						
Ich habe in dieser Lehrveranstaltung viel gelernt.	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Ich kann mein erworbenes Wissen auf verschiedene Aufgabenstellungen anwenden.	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Ich habe meine Fähigkeiten im wissenschaftlichen Problemlösen verbessert.	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Allgemeine Lehrkompetenz						
Die Dozentin / Der Dozent kann die Inhalte verständlich darstellen.	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Die Dozentin / Der Dozent fördert die aktive Auseinandersetzung mit den Inhalten.	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Die Dozentin / Der Dozent stellt Bezüge zu anderen Themengebieten (bspw. Forschung, Praxis) her.	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Die Gestaltung der Lehrveranstaltung trägt zum Verständnis des Stoffes bei.	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Didaktische Hilfsmittel (Folien, Tafelbilder, o.ä.) wurden sinnvoll eingesetzt.	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Rahmenbedingungen						
Der Raum ist für diese Lehrveranstaltung sehr gut geeignet.	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Die Gruppengröße ist für diese Veranstaltung sehr gut.	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Studentische Eigenleistung						
Ich habe an der Lehrveranstaltung regelmäßig teilgenommen.	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Ich habe die Lehrveranstaltung regelmäßig vor- und nachbereitet.	☐	☐	☐	☐	☐	☐

Workload

	sehr hoch	hoch	angemessen	gering	sehr gering
Falls Leistungspunkte (LP) vergeben werden: Verglichen mit den vergebenen Leistungspunkten, ist mein tatsächlicher Arbeitsaufwand für diese Lehrveranstaltung: (1 LP = 25 - 30 Stunden Arbeitsaufwand)	☐	☐	☐	☐	☐

Vertiefende / Fakultätsspezifische Fragen

Hier können in Rücksprache mit dem Zentralen Evaluationsservice weitere Fragen eingefügt werden.

MUSTER

Gesamtbewertung

Wie bewerten Sie die Qualität der Lehrveranstaltung insgesamt? Lassen Sie bitte die Rahmenbedingungen (Raum, Gruppengröße, etc.) nicht in die Bewertung einfließen.	sehr gut	☐	☐	☐	☐	☐	☐	sehr schlecht

Was hat Ihnen an dieser Lehrveranstaltung besonders gut gefallen?

Wo sehen Sie Verbesserungspotential für diese Lehrveranstaltung?

Allgemeine Fragen

Anzahl Fachsemester (bezogen auf den aktuellen Studiengang)	☐ 1 - 2 ☐ 7 - 8	☐ 3 - 4 ☐ > 8	☐ 5 - 6
Angestrebter Akademischer Abschluss	☐ B.A. ☐ M.A. ☐ Lehramt	☐ B.Sc. ☐ M.Sc. ☐ Staatsexamen (ohne Lehramt)	☐ Magister ☐ Diplom ☐ Anderer

****

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Anlage 2: Ergänzende Fragen für die Online-Lehrveranstaltungsevaluation an der Theologischen Fakultät in SoSe 2014

Durch diese Lehrveranstaltung fühle ich mich in der Lage, theologisch fundiert Stellung zu beziehen in der gesellschaftlichen Auseinandersetzung mit religiösen, ethischen und/ oder sozialen Fragen.

Die Lehrveranstaltung befähigt mich eine theologische Fragestellung in schriftlicher oder mündlicher Form sachgerecht, präzise und verständlich zu beantworten.

Die Dozentin / der Dozent gibt hilfreiche Rückmeldung auf Fragen bzw. Beiträge der Studierenden.

Die Lehrveranstaltung hat für mich eine klar erkennbare Struktur / einen roten Faden.

Das Arbeitsklima in der Lehrveranstaltung wirkt motivierend und fördert das Lernen.

Skala (1- „trifft voll zu“ bis 6 „trifft gar nicht zu“‘)

Geschlecht (freiwillige Angabe)
- männlich
- weiblich
- anderes

Angestrebter akademischer Abschluss:

- Magister Theologiae
- B. A. katholisch-Theologische Studien, Hauptfach
- B. A. katholisch-Theologische Studien, Nebenfach
- Master Caritaswissenschaft und christliche Gesellschaftslehre
- Staatsexamen Gymn. in Katholischer Theologie
- Diplom Theologie
- Kirchliches Examen (Diplom)
- Kirchliches Examen (Magister)
- Staatsexamen Gymn. in anderem Fach: Ich besuche die LV im Rahmen des EPG
- Sonstiges, bitte nennen _____

Haben Sie noch Anregungen oder Bemerkungen für uns zur Lehrveranstaltungsevaluation?
_____ (offene Abfrage)

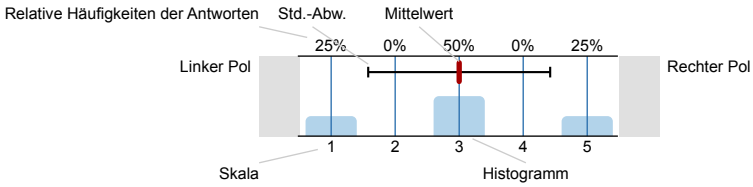
Anlage 3: Evaluationsergebnisse für die Theologische Fakultät (Häufigkeitsverteilungen und Profilliniendiagramme)

TB-Bericht ohne Freitext

Erfasste Fragebögen = 846

Legende

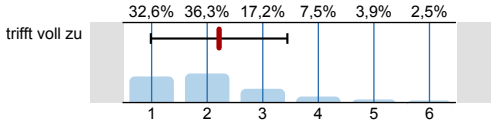
Fragetext



n=Anzahl
mw=Mittelwert
s=Std.-Abw.
E.=Enthaltung

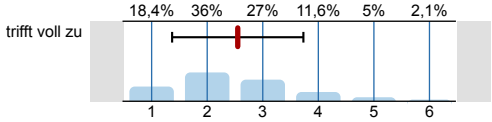
Lernerfolg und Kompetenzerwerb

Ich habe in dieser Lehrveranstaltung viel gelernt.



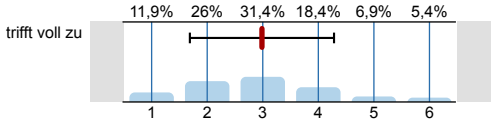
n=826
mw=2,2
s=1,2

Ich kann mein erworbenes Wissen auf verschiedene Aufgabenstellungen anwenden.



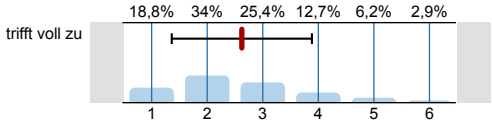
n=822
mw=2,5
s=1,2

Ich habe meine Fähigkeiten im wissenschaftlichen Problemlösen verbessert.



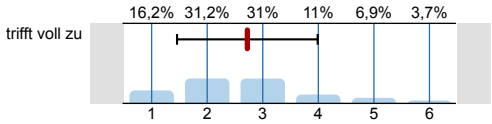
n=815
mw=3
s=1,3

Durch diese Lehrveranstaltung fühle ich mich in der Lage, theologisch fundiert Stellung zu beziehen in der gesellschaftlichen Auseinandersetzung mit religiösen, ethischen und/ oder sozialen Fragen.



n=820
mw=2,6
s=1,3

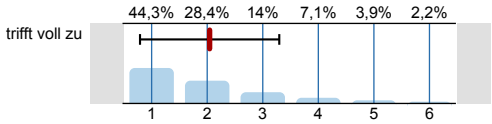
Die Lehrveranstaltung befähigt mich eine theologische Fragestellung in schriftlicher oder mündlicher Form sachgerecht, präzise und verständlich zu beantworten.



n=815
mw=2,7
s=1,3

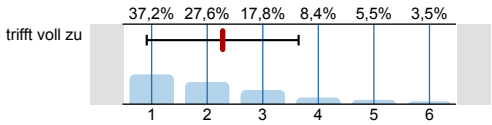
Allgemeine Lehrkompetenz

Die Dozentin / Der Dozent kann die Inhalte verständlich darstellen.



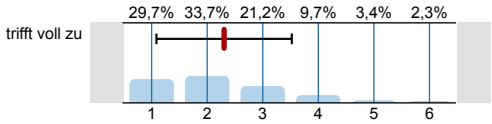
n=819
mw=2
s=1,3

Die Dozentin / Der Dozent fördert die aktive Auseinandersetzung mit den Inhalten.



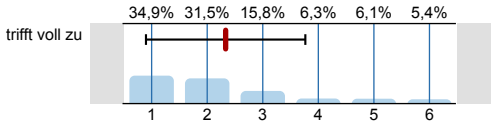
n=822
mw=2,3
s=1,4

Die Dozentin / Der Dozent stellt Bezüge zu anderen Themengebieten (bspw. Forschung, Praxis) her.



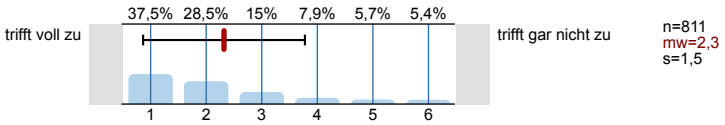
n=822
mw=2,3
s=1,2

Die Gestaltung der Lehrveranstaltung trägt zum Verständnis des Stoffes bei.

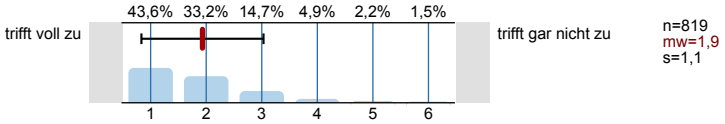


n=822
mw=2,3
s=1,4

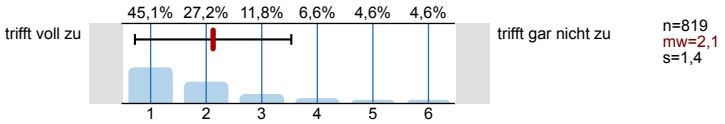
Didaktische Hilfsmittel (Folien, Tafelbilder, o.ä.) wurden sinnvoll eingesetzt.



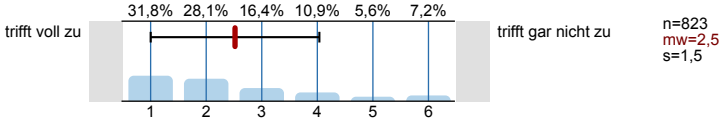
Die Dozentin / der Dozent gibt hilfreiche Rückmeldung auf Fragen bzw. Beiträge der Studierenden.



Die Lehrveranstaltung hat für mich eine klar erkennbare Struktur / einen roten Faden.

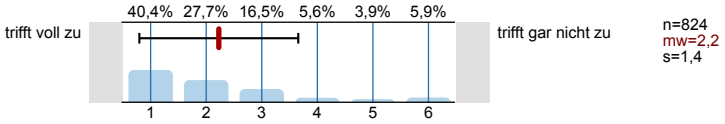


Das Arbeitsklima in der Lehrveranstaltung wirkt motivierend und fördert das Lernen.

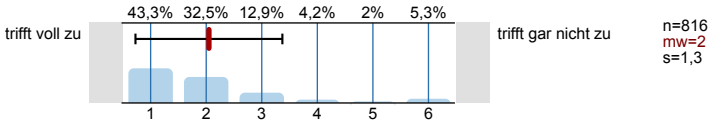


Rahmenbedingungen

Der Raum ist für diese Lehrveranstaltung sehr gut geeignet.

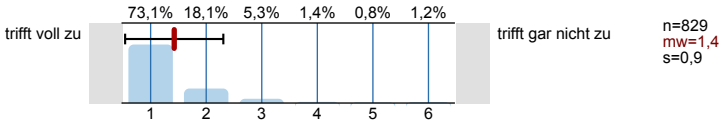


Die Gruppengröße ist für diese Veranstaltung sehr gut.

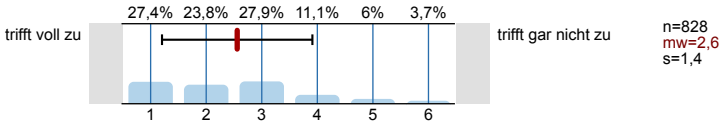


Studentische Eigenleistung

Ich habe an der Lehrveranstaltung regelmäßig teilgenommen.

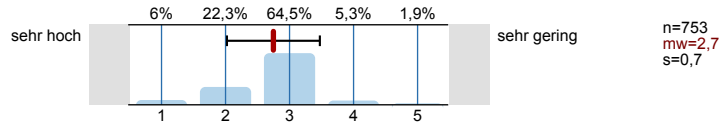


Ich habe die Lehrveranstaltung regelmäßig vor- und nachbereitet.



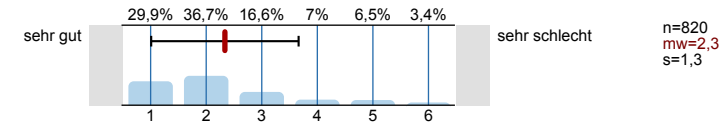
Workload

Falls Leistungspunkte (LP) vergeben werden: Verglichen mit den vergebenen Leistungspunkten, ist mein tatsächlicher Arbeitsaufwand für diese Lehrveranstaltung: (1 LP = 25 - 30 Stunden Arbeitsaufwand)



Gesamtbewertung

Wie bewerten Sie die Qualität der Lehrveranstaltung insgesamt?
Lassen Sie bitte die Rahmenbedingungen (Raum, Gruppengröße, etc.) nicht in die Bewertung einfließen.



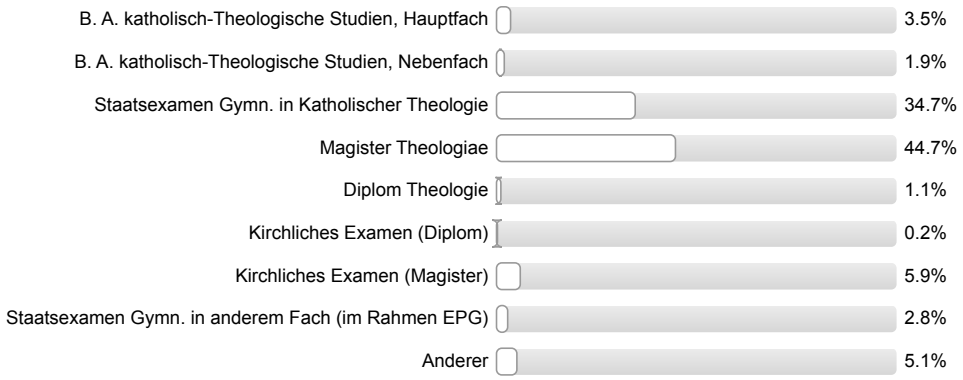
Allgemeine Fragen

Anzahl Fachsemester (bezogen auf den aktuellen Studiengang)

n=783

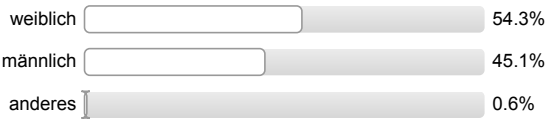
Angestrebter Akademischer Abschluss

n=825



Geschlecht (freiwillig)

n=692



Profillinie

Zusammenstellung: TB-Bericht ohne Freitext

Verwendete Werte in der Profillinie: Mittelwert

Lernerfolg und Kompetenzerwerb

Ich habe in dieser Lehrveranstaltung viel gelernt.	trifft voll zu	trifft gar nicht zu	n=826	mw=2,2	md=2,0 s=1,2
Ich kann mein erworbenes Wissen auf verschiedene Aufgabenstellungen anwenden.	trifft voll zu	trifft gar nicht zu	n=822	mw=2,5	md=2,0 s=1,2
Ich habe meine Fähigkeiten im wissenschaftlichen Problemlösen verbessert.	trifft voll zu	trifft gar nicht zu	n=815	mw=3,0	md=3,0 s=1,3
Durch diese Lehrveranstaltung fühle ich mich in der Lage, theologisch fundiert Stellung zu beziehen in der gesellschaftlichen Auseinandersetzung mit	trifft voll zu	trifft gar nicht zu	n=820	mw=2,6	md=2,0 s=1,3
Die Lehrveranstaltung befähigt mich eine theologische Fragestellung in schriftlicher oder mündlicher Form sachgerecht, präzise und	trifft voll zu	trifft gar nicht zu	n=815	mw=2,7	md=3,0 s=1,3

Allgemeine Lehrkompetenz

Die Dozentin / Der Dozent kann die Inhalte verständlich darstellen.	trifft voll zu	trifft gar nicht zu	n=819	mw=2,0	md=2,0 s=1,3
Die Dozentin / Der Dozent fördert die aktive Auseinandersetzung mit den Inhalten.	trifft voll zu	trifft gar nicht zu	n=822	mw=2,3	md=2,0 s=1,4
Die Dozentin / Der Dozent stellt Bezüge zu anderen Themengebieten (bspw. Forschung, Praxis) her.	trifft voll zu	trifft gar nicht zu	n=822	mw=2,3	md=2,0 s=1,2
Die Gestaltung der Lehrveranstaltung trägt zum Verständnis des Stoffes bei.	trifft voll zu	trifft gar nicht zu	n=822	mw=2,3	md=2,0 s=1,4
Didaktische Hilfsmittel (Folien, Tafelbilder, o.ä.) wurden sinnvoll eingesetzt.	trifft voll zu	trifft gar nicht zu	n=811	mw=2,3	md=2,0 s=1,5
Die Dozentin / der Dozent gibt hilfreiche Rückmeldung auf Fragen bzw. Beiträge der Studierenden.	trifft voll zu	trifft gar nicht zu	n=819	mw=1,9	md=2,0 s=1,1
Die Lehrveranstaltung hat für mich eine klar erkennbare Struktur / einen roten Faden.	trifft voll zu	trifft gar nicht zu	n=819	mw=2,1	md=2,0 s=1,4
Das Arbeitsklima in der Lehrveranstaltung wirkt motivierend und fördert das Lernen.	trifft voll zu	trifft gar nicht zu	n=823	mw=2,5	md=2,0 s=1,5

Rahmenbedingungen

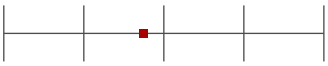
Der Raum ist für diese Lehrveranstaltung sehr gut geeignet.	trifft voll zu	trifft gar nicht zu	n=824	mw=2,2	md=2,0 s=1,4
Die Gruppengröße ist für diese Veranstaltung sehr gut.	trifft voll zu	trifft gar nicht zu	n=816	mw=2,0	md=2,0 s=1,3

Studentische Eigenleistung

Ich habe an der Lehrveranstaltung regelmäßig teilgenommen.	trifft voll zu	trifft gar nicht zu	n=829	mw=1,4	md=1,0 s=0,9
Ich habe die Lehrveranstaltung regelmäßig vor- und nachbereitet.	trifft voll zu	trifft gar nicht zu	n=828	mw=2,6	md=2,0 s=1,4

Workload

Falls Leistungspunkte (LP) vergeben werden:
Verglichen mit den vergebenen Leistungspunkten,
ist mein tatsächlicher Arbeitsaufwand für diese

sehr hoch  sehr gering

n=753 mw=2,7 md=3,0 s=0,7

Gesamtbewertung

Wie bewerten Sie die Qualität der
Lehrveranstaltung insgesamt?
Lassen Sie bitte die Rahmenbedingungen (Raum,

sehr gut sehr schlecht

n=820 mw=2,3 md=2,0 s=1,3

Anlage 4

Dimensionen / Indizes	Ausgangs-Statements
Lernerfolg und Kompetenzerwerb	Ich habe in dieser Lehrveranstaltung viel gelernt.
	Ich kann mein erworbenes Wissen auf verschiedene Aufgabenstellungen anwenden.
	Ich habe meine Fähigkeiten im wissenschaftlichen Problemlösen verbessert.
	Durch diese Lehrveranstaltung fühle ich mich in der Lage, theologisch fundiert Stellung zu beziehen in der gesellschaftlichen Auseinandersetzung mit religiösen, ethischen und/ oder sozialen Fragen.
	Die Lehrveranstaltung befähigt mich eine theologische Fragestellung in schriftlicher oder mündlicher Form sachgerecht, präzise und verständlich zu beantworten.
Allgemeine Lehrkompetenz des/ der Dozierenden	Die Dozentin / Der Dozent kann die Inhalte verständlich darstellen.
	Die Dozentin / Der Dozent fördert die aktive Auseinandersetzung mit den Inhalten.
	Die Dozentin / Der Dozent stellt Bezüge zu anderen Themengebieten (bspw. Forschung, Praxis) her.
	Die Gestaltung der Lehrveranstaltung trägt zum Verständnis des Stoffes bei.
	Didaktische Hilfsmittel (Folien, Tafelbilder, o.ä.) wurden sinnvoll eingesetzt.
	Die Dozentin / der Dozent gibt hilfreiche Rückmeldung auf Fragen bzw. Beiträge der Studierenden.

	Die Lehrveranstaltung hat für mich eine klar erkennbare Struktur / einen roten Faden.
Rahmenbedingungen	Das Arbeitsklima in der Lehrveranstaltung wirkt motivierend und fördert das Lernen.
	Der Raum ist für diese Lehrveranstaltung sehr gut geeignet.
	Die Gruppengröße ist für diese Veranstaltung sehr gut.
Studentische Eigenleistung	Ich habe an der Lehrveranstaltung regelmäßig teilgenommen.
	Ich habe die Lehrveranstaltung regelmäßig vor- und nachbereitet.
Verhältnis von Leistungspunkten zum Arbeitsaufwand	Falls Leistungspunkte (LP) vergeben werden: Verglichen mit den vergebenen Leistungspunkten, ist mein tatsächlicher Arbeitsaufwand für diese Lehrveranstaltung: (1 LP = 25 - 30 Stunden Arbeitsaufwand)
Gesamtbewertung	Wie bewerten Sie die Qualität der Lehrveranstaltung insgesamt? Lassen Sie bitte die Rahmenbedingungen (Raum, Gruppengröße, etc.) nicht in die Bewertung einfließen.